

Raimann: »Frühbehandlung ist sinnvoll, funktionell und erfolgreich«

Seminar zur KFO im Milch- und frühen Wechselgebiss

»Reine Straightwire Technik kann schwere Entwicklungsstörungen bei Kindern verursachen« – mit dieser Aussage überschrieb die gebürtige Wienerin Dr. Dr. Alexandra Bodmann MSc (Schongau/ Bayern) provokant Ihren Vortrag im Hannoveraner Courtyard by Marriott am Maschsee Ende August



FOTO: PRIVAT

Dr. Doreen Jaeschke

Was die Teilnehmer erwartete war ein Plädoyer für frühen Behandlungsbeginn, viel interdisziplinäres Wissen und auch eine detaillierte Begründung eben dieser Aussage.

»Nachdem heute klar ist, welche Bedeutung die Bissverhältnisse auf die Entwicklung eines Kindes haben, sollte man als verantwortungsbewusster Kieferorthopäde auch jenseits der Kassenrichtlinien lenkend tätig werden«, so erklärte der Veranstalter und Hannoveraner Kieferorthopäde Jan V. Raimann seine Motivation.

Zahnumstellung vs. Funktionsumstellung

»Mit reiner Straightwire Technik wird häufig nur eine Zahnumstellung, jedoch keine Funktionsumstellung zur Herstellung physiologischer Verhältnisse vorgenommen.«, erläuterte Bodmann. Einerseits sei dies oft nicht gewollt oder beachtet, andererseits sind zum gängigen Zeitpunkt des Behandlungsbeginns einer feststehenden Apparatur – im vollständigen bleibenden Gebiss – bereits viele Entwicklungsvor-

gänge abgeschlossen und damit ein effizienter Eingriff bereits nicht mehr möglich. Bekannt sei beispielsweise die Bedeutung der Frontzahnstellung für die Ausformung des Kiefergelenks insbesondere der Eminentia. Eine fehlerhafte Verzahnung im Milch- bzw. frühen Wechselgebiss hat demnach bereits bleibenden Einfluss. Kritisch betrachtete sie zudem die Extraktion der ersten Prämolaren, die einen Verlust des natürlichen Retrusionsschutzes darstellten, der allein oder auch in Kombination mit der Begradigung der Speeschen Kurve oft zu CMD-Problemen wegen Fehlbelastung der Gelenke oder massiven Frühkontakten führen kann.

Beginn bei Dreijährigen und früher

Kreuzbiss, Zwangsbiss, offener oder progener Biss sowie schwerwiegende

Bei der **Bedeutung**, die Bissverhältnisse auf die Entwicklung eines Kindes haben, sollte man auch jenseits der Kassenrichtlinien lenkend tätig werden



Alexandra Bodmann und der Hannoveraner Veranstalter Dr. Jan V. Raimann

FOTOS: DR. D. JÄESCHKE



Abb. 1: Modell eines FGB, in den funktionelle Aspekte bekannter FKO-Geräte einfließen

Habits oder Zungenfehlfunktionen sollten laut Bodmann bereits ab dem 3. Lebensjahr und möglichst herausnehmbar therapiert werden. Myofunktionelle Übungen/ Geräte verbessern die Situation erheblich bevor dadurch eine Fehlentwicklung mit Folgeschäden eingeleitet wird. Bodmann geht aufgrund ihrer Praxisstruktur sogar noch weiter und berät werdende Mütter.



Aufmerksames und fachübergreifendes Interesse an Frühbehandlung in der KFO

Früh behandeln heißt Risiken vermeiden

Ausführlich schilderte Bodmann ausgehend von der Embryonalentwicklung die enge Verbindung von Augen, Ohren, Gleichgewichtssinn und Aufrichtung mit der Gebißsituation und deren gegenseitige Beeinflussung im Rahmen der Entwicklung. Viele Fehlbisse sind nach Ihrer Meinung im frühen Wechselgebiss einfacher bzw. überhaupt zu korrigieren. Ein sehr gutes und bekanntes Beispiel sind offene Bissituationen, skelettal oder muskulär verursacht. Sie sind genau wie progene Zwangsbisse im permanenten Gebiss sehr schwierig zu korrigieren.

FGB als Gerätealternative

Bodmann setzt im Rahmen der Frühbehandlung den FGB seit mehr als fünf Jahren ein und hat laut eigenen Angaben kaum Extraktionsfälle. Zudem werden auftretende Störungen oder Ungleichgewichte in der Entwicklung ausgeglichen. Das FGB übersetzt Bodmann frei mit »Funktionell generierter Aufbiss« und vereint Features mehrerer myofunktioneller Geräte wie Bionator oder Fränkel-Gerät. Es liegt intermaxillär ohne Halteelemente im Mund. Die Tragezeit beträgt lediglich eine Stunde tagsüber (für maximale funktionelle Belastung zu den Hausaufgaben) und die ganze Nacht. Trageerfolg ist eine Umstellung des fehlerhaften Funktionsmusters. *Abb. 1* zeigt einen typischen FGB, der mit Zungengitter versehen ist. Neben klassischen Indikationen wie Offener Biss, Tief-, Deck- und Kreuzbiss setzt Bodmann den FGB auch unterstützend bei Sprachstörungen ein zur Korrektur eines fehlenden Mundschlusses oder bei falscher Zungenlage oder Parafunktionen. So können bukkale Pelotten helfen, das Breitenwachstum der Kiefer zu fördern, sind Expansionsfedern, Lipbumper oder Schiefe Ebenen zur Einflussnahme möglich bis hin zum Zungengitter.

Dr. Doreen Jaeschke, 28201 Bremen ●



FOTO: PD. DR. W. KULLMANN

6. Workshop für Moderatoren der Qualitätszirkel in Niedersachsen

Mit Inkrafttreten der Qualitätsrichtlinien gemäß § 135a Abs. 2 SGB V gelten Qualitätszirkel als effektive Einrichtungen der Qualitätssicherung in der ambulanten zahnärztlichen Versorgung. Die Zahnärztekammer unterstützt diese Aktivitäten durch Schulung der Moderatoren und begleitet ihre Arbeit durch alljährliche Workshops



Dr. Karl-Hermann Karstens

Am 30. September 2011 fand das sechste Treffen im Hörsaal der Zahnärztlichen Akademie in Hannover statt. Trotz herrlichen Spätsommerwetters und bevorstehendem verlängerten Wochenende, bedingt durch den Tag der Deutschen Einheit am 3.10., kamen 24 Kollegen/innen aus ganz Niedersachsen, von Lüchow bis zum Emsland und von Cuxhaven bis Göttingen, in die ZKN.

Die Leitung lag erneut in den kompetenten Händen des Beauftragten des Vorstandes Herrn Priv. Doz. Dr. Werner Kullman, Hannover. Der Präsident Dr. Michael Sereny selbst nahm sich die Zeit, die Teilnehmer und Referenten, Herrn Prof. Dr. Joachim Szecsenyi von der Universität Heidelberg und dem AQUA-Institut Göttingen sowie Frau Dipl. Psychologin Edith Andres, ebenfalls AQUA-Institut Göttingen, zu begrüßen.

Ersterer war intensiv am Aufbau der Qualitätszirkel der ZKN beteiligt indem er 2004 die Schulung der ersten Moderatoren übernommen hatte.

Die Tagesordnung wurde bestimmt durch Anregungen aus dem Kreis der Teilnehmer, die bereits mit der Einladung abgefragt wurden. Wie in den Vorjahren teilte sich das Auditorium in zwei Gruppen, die nach bewährter Workshopmanier die Themenschwer-

punkte: Probleme, Schwachpunkte, Sorgen bzw. sonstiger Beratungsbedarf bei der Arbeit in den Qualitätszirkeln abarbeiteten.

Anschließend wurden die Ergebnisse zusammengetragen und gemeinsam diskutiert. Die Referenten gaben wertvolle Tipps und Anregungen, mit denen die Moderatoren in die Lage versetzt wurden, die Arbeit in den Qualitätszirkeln zu verbessern. Hierbei legte Prof. Szecsenyi Wert auf Motivations-techniken, Gesprächsführung, Konfliktlösungen sowie Interaktionstechniken.

Zum Abschluss ging er auf das Thema: Fehlermanagement/-vermeidung in der Zahnarztpraxis ein. Zitat: »Wer einen Fehler begeht und ihn nicht korrigiert, begeht einen zweiten« sagte Konfuzius. Für jede Praxis gilt: Jeder Fehler ist ein Schatz aus dem man lernen kann. Er empfahl, diese Thematik immer wieder in den Qualitätszirkeln aufzugreifen.

Die Zahnärztekammer Niedersachsen wird die Arbeit der regionalen Gruppen weiterhin kontinuierlich unterstützen. Gern würden wir neue Qualitätszirkel begrüßen. Unterstützung finden interessierte Kolleginnen und Kollegen bei Herrn Priv. Doz. Dr. Werner Kullmann, den Sie über sein Sekretariat (Tel. (05 11) 8 50 69 80) kontaktieren können.

Der nächste Workshop folgt mit Sicherheit in 2012.

KHK ●